

Wandzeitung #2

8. JUNI 2009

BESETZTES HAUS IN MAGDEBURG RÄUMUNGSBEDROHT

Am 16. Mai wurde im Rahmen der Kampagne „Für ein Libertäres Zentrum“ ein seit 15 Jahren leer stehendes Haus in Magdeburg besetzt. In Magdeburg stehen derzeit hunderte Mehrfamilienhäuser und ganze Industrielandschaften leer. Es gibt auch etliche leerstehende Gebäude in städtischem oder kommunalem Besitz.



Die HausbesetzerInnen wollen das Gebäude vor dem weiteren Verfall retten und dort ein Libertäres Zentrum aufbauen; der Leerstand wurde kreativ genutzt und einen Freiraum für viele unkommerzielle kulturelle und politische Projekte geschaffen. In den fast zweieinhalb Wochen wurden fast jeden Tag Konzerte, Veranstaltungen, Vorträge, Lesungen und Workshops organisiert, das Haus wurde mit Leben gefüllt.

Innerhalb dieser kurzen Zeit entwickelte sich das Haus zu einem Anlaufpunkt für Magdeburg: tagsüber wurde am Gebäude gebaut und das Gelände gestaltet, abends trafen sich immer dutzende Menschen, um am Feuer zu sitzen. Zudem bot das Libertäre Zentrum Schutz vor rassistischen, sexistischen und anderen Übergriffen.

Seit dem 18. Mai fanden Gespräche mit den BesitzerInnen des Grundstückes, die BesetzerInnen forderten nach wie vor ein Libertäres Zentrum in Magdeburg. Das Gelände gehört der MDSE, welche sich wiederum zu 100% im Besitz des Landes Sachsen-Anhalt befindet. Die EigentümerInnen setzten einerseits auf Deeskalation und signalisierten Gesprächsbereitschaft. Andererseits stellten sie Strafantrag wegen Hausfriedensbruchs und bereiteten damit die Grundlage für eine Räumung. Am 26. Mai lief die Frist aus, bis zu der die MDSE ihren Strafantrag hätte zurückziehen sollen.

Am 2. Juni scheiterten die Verhandlungen mit der Eigentümergesellschaft MDSE. Zuvor gab es ein Treffen zwischen VertreterInnen der Hausbesetzung und der Geschäftsführung der MDSE, bei welchem den BesetzerInnen ein Ersatzobjekt angeboten wurde. Bei diesem handelt es sich um ein marodes und denkmalgeschütztes Industriegebäude in der Schönebecker Straße.

Als Bedingung für weitere Verhandlungen forderten die Geschäftsführer der MDSE die Beendigung der Besetzung innerhalb der nächsten fünf Stunden. Dies lehnten die BesetzerInnen ab, da die bedingungslose Räumung der Villa innerhalb weniger Stunden logistisch nicht möglich und politisch nicht tragbar sei.

Die HausbesetzerInnen forderten eine Bedenkzeit von zwei Tagen sowie ein realistisches Alternativobjekt anstelle der angebotenen Ruine. Die MDSE zeigt sich kompromisslos und kündigte an, die gewaltsame Räumung durch die Polizei in die Wege zu leiten.

Auch in Freiburg wurde am 19. Mai ein Libertäres Zentrum, die „Freie Antonia“ (freieantonia.blogspot.de) von der Polizei geräumt, während gleichzeitig hunderte Häuser und Wohnungen ungenutzt leerstehen. Die darauf folgende Antirepressionsdemonstration wurde mehrmals von der Polizei angegriffen, viele Menschen wurden dabei verletzt. Trotzdem geht auch in Freiburg der Kampf für ein Libertäres Zentrum weiter.

Im Falle einer Räumung wird am nächsten Tag um 19 Uhr in der Adlerstraße in Freiburg eine Solidaritäts-Demonstration stattfinden.

Aktuelle Infos zum Libertären Zentrum in Magdeburg unter squatmagdeburg.blogspot.de

FREIBURG: NAZIS TRETEN IMMER OFFENER AUF

In Freiburg zeigen sich Rechtsradikale immer mehr offen auf der Straße. Die rechte Szene scheint ein bisschen Aufwind zu genießen. So gründete sich im Oktober letzten Jahres eine sogenannte Anti-Antifa in Freiburg. Seitdem tauchen im Stadtgebiet immer mehr Neonaziaufkleber auf, Hakenkreuze werden versprüht und rechtsradikale Transparente werden immer wieder in Freiburg aufgehängt. Im September letzten Jahres kam es innerhalb eines Monats zu 3 Übergriffen von Rechtsradikalen in Freiburg. So wurde u.a. am 7. September 2008 eine Frau nachts in der Vaubanalle von mehreren Neonazis aus einem Auto heraus angegriffen.

Am 20. Mai pöbelten vier Nazis linke DemonstrantInnen an, später zog einer der Nazis ein Messer und ging auf Linke los. Genau zwei Tage später feierten etwa 20 Nazis unter der Kronenbrücke, wurden aber nach Eintreffen von etwa 80 AntifaschistInnen von der Polizei in Schutz-Gewahrsam genommen. Zuvor warfen sie Flaschen auf politische GegnerInnen.

Sicher ist, dass ein Großteil der Nazis aus dem Hinterland Freiburgs stammen. Diese Vorfälle zeigen einen Zustand auf, der vielen Menschen in Freiburg nicht ganz in den Kopf will. Freiburg wird als sogenannte antifaschistische Hochburg gefeiert, doch ein paar Kilometer hinter der Stadtgrenze wuchert der braune Sumpf im ruhigen Hinterland. Dass die Nazis irgendwann einmal in Freiburg vorbeischauchen würden, war klar und nur eine Frage der Zeit.

Die schnelle Reaktion der bürgerlichen Parteien, Presse und der Polizei auf die Vorfälle ist zwar bewundernswert: man sammelt Unterschriften und erteilt Stadtverbote. Ein Stadtverbot bewirkt zwar kurzzeitig, dass den BürgerInnen sich wieder „sicher“ fühlen können, doch schafft es das eigentliche Problem, die Existenz von Faschismus, Rassismus und Kapitalismus nicht aus der Welt. Wir dürfen uns beim antifaschistischen Kampf keinesfalls auf Parteien, Gewerkschaften oder den Staat verlassen. Wir müssen anfangen uns selbst zu organisieren und antifaschistische Aktionsformen durchsetzen!

Kommt zum offenen Antifa-Treffen am 19.06.2009 um 19:00 Uhr in der Fabrik in Freiburg!

**Es gibt kein ruhiges Hinterland!
Organisiert den Antifaschistischen Selbstschutz!**

Wandzeitung Freiburg
Mail: wandzeitung@riseup.net | Web: wandzeitung.blogspot.de